

Vorwort

Das Notenmaterial der vorliegenden Ausgabe stammt aus dem Archiv des Schlossmuseums Sondershausen. Die Kantate „Das Volck so im finstern Wandelt“ ist dort unter der Signatur Mus A 15:36 / Hs M1:Vc registriert und ist zum 1. Weihnachtstag, also dem 25. Dezember 1728, von Gottfried Heinrich Stölzel komponiert worden.

Stölzel, im Jahr 1690 in Grünstädel im Erzgebirge geboren, bekam seinen ersten musikalischen Unterricht durch seinen Vater Heinrich (1657-1718) auf dem Klavier. Neben seinem Studium der Theologie in Leipzig vervollkommnete er seine musikalische Ausbildung u. a. bei G. Ph. Telemann. Über Breslau führte ihn dann sein Weg 1713 wie viele seiner Zeitgenossen nach Italien, um dort die Musik zu studieren. Zurück in Deutschland sind seine Spuren neben Bayreuth in Gera zu finden. Ein mehr als verlockendes Angebot des Dresdener Hofes lehnt Stölzel ab, bewirbt sich von Gera aus 1718 am Hofe des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen. Johann Balthasar Freislich (1687-1764) kann sich aber wegen einflussreicher Protektoren am Hofe und durch seine gefälligen Kompositionen gegen Stölzel als Mitbewerber durchsetzen. Der Fürst muss später, nachdem er die Kompositionen Stözelzels kennengelernt hatte, die Absage an ihn sehr bedauert haben. Dies sollte der Musikgeschichte noch von großem Nutzen sein. Stölzel wurde 1719 Kapellmeister am Gothaer Hof. Diese Stelle begleitete er bis zu seinem Tode im Jahre 1749. Von dort lieferte er an den Hof Schwarzburg-Sondershausen auf Wunsch des Fürsten zu Aufführungen mehrere Kantatenjahrgänge, sowie weltliche Kantaten. Diese Kantaten sind, im Gegensatz zu seinem sehr umfangreichen, aber durch unsachgemäßen Umgang fast vollständig verloren gegangenen Nachlass in Gotha, in einem Behälter in der Orgel der Schlosskirche Sondershausen erhalten geblieben. Erst 1870, nach über 130 Jahren entdeckte sie der Sondershäuser Hoforganist Heinrich Frankenberger (1824-1885), und gemeinsam mit dem in Sondershausen lebenden Bach-Biographen Philipp Spitta (1841-1894) ordnete und registrierte er das umfangreiche Material. Den Text zur Kantate hat Stölzel, wie in fast allen seinen über 1100 Kantaten, selbst verfasst. Da das Notenmaterial von Stölzel lediglich als Partitur an den Hof von Sondershausen geschickt wurde, hat das Stimmenmaterial der Hofmusikus Johann Christoph Rödiger (1704-1765) angefertigt.

In der vorliegenden Ausgabe werden zwei Fassungen angeboten, in Es sowie einen halben Ton tiefer in D. Beweggrund dafür ist, dass eine eindeutige Höhe der damaligen Aufführungen nicht nachzuweisen ist. Zum einen ist die Chorlage im Tenor und im Sopran zum Teil sehr hoch, zum anderen liegt zu der Orginaltonart Es, in der die Partitur sowie alle Einzelstimmen vorliegen, zwei Orgelstimmen in Es sowie in der tieferen kleinen Terz C vor. Dies macht deutlich, dass durch das damalige begleitende Continuoinstrument, der Schlosskirchenorgel Sondershausen, eine Tonhöhe vorgegeben war, die dem Sänger in der hohen Lage zu viel abverlangte. Die Problematik heutiger Aufführung in der tiefen C Lage liegt bei den Streichern. Haben sie zu Stözelzels Zeiten ihre Instrumente nach der damals unterschiedlichen Tonhöhe der jeweiligen Continuoinstrumente gestimmt, sind heutige Instrumente auf 440 Hz, bei barocker Aufführung 415 oder seltener 392 Hz gestimmt. Eine Aufführung in C würde im Normalfall bei den Streichern in der unteren Lage viele Töne unspielbar machen da das Notenmaterial häufig weit unter das g° in den Violinen und das C bei den BC-Instrumenten gehen würde. In den vorliegenden wenigen Fällen in der Version in D sind die Originalnoten in Klammern gekennzeichnet.

Die Aussetzung der Continuostimme ist von Stölzel teilweise selbst vorgenommen worden, die Ergänzungen durch den Herausgeber sind in der Partitur klein gedruckt. Dem Archiv des Schlossmuseums Sondershausen sei für die Erteilung der Genehmigung zur Veröffentlichung herzlich gedankt.

Kantor Michael Jahn, Erfurt 2013

Abweichungen vom Notentext der Vorlage:

Nr. 6: Recitativ			
Viola	Takt 9	drittes Viertel	es statt d
Nr. 7: Choral			
Tenor	Takt 4		b, b, es statt c, a, es

Weiterhin sind erschienen: Chorpartitur zfk 4.039/01 und 4.39a/01
Instrumentalstimmen zfk 4.039/02-11 und 4.039a/02-11

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ohne schriftliche Zustimmung der Rechtsinhaber ist unzulässig und strafbar, dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen und digitale Speicherung und Verarbeitung.

Herausgeber: Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Zentrum für Kirchenmusik, Erfurt
© 2013 Wartburg Verlag GmbH Weimar und Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Zentrum für Kirchenmusik, Erfurt
Satz, Layout und Herstellung: Zentrum für Kirchenmusik

ISMN 979-0-50215-159-1 (Es-Dur) -- ISMN 979-0-50215-171-3 (D-Dur)

ISMN 979-0-50215-159-1 (Es-Dur)
ISMN 979-0-50215-171-3 (D-Dur)